

Das Trio Bamautzky unterhält in der Barrier Wassermühle



Triebe, Liebe und schwarzer Humor

Von **Dagmar Voss** - 02.05.2017 - 0 Kommentare

Syke-Barrien. Gute Laune verbreiteten sie am Freitagabend in der Wassermühle, die musikalischen Brüder Bamautzky. Mit einer Menge Humor und skurrilen Liedtexten verursachten sie viel Applaus, reichlich Lacher und schon manch schmerzende Lachmuskulatur.



Sie bekamen viel Applaus: Matthias Pätsch (von links), Peter Bautz und Thomas Trubjansky, als Trio einfach Bamautzky genannt. (UDO MEISSNER)

Die Kulturinitiative Rüttelschuh bereitete der ausverkauften Barrier Wassermühle mit Peter Bautz (Gesang, Percussion, Theremin), Thomas Trubjansky (Gitarre, Ukulele, Mundharmonika) und Matthias Pätsch (Gesang, Bass, Ukulele) eine Premiere der besonders amüsanten Art.

Wie versprochen entführte das Trio seine Zuhörer in abwechslungsreiche Gefühls-Gefilde – in das Wunderland von Trieben, Liebe und schwarzem Humor. Deutsche Liedtexte, irgendwann mal irgendwelchen Schlagern nachempfunden und dann von diesen „Brüdern“ im Geiste, von diesen angeblich ehemaligen Wohngemeinschafts-Gefährten umgedichtet, erklangen zu handgemachter Musik – mal mit Ukulele oder Harp, und vor allem immer dabei das Cajon, das sich Bautz umgeschnallt hatte. Wobei dessen mystische Handbewegungen vor seinem kleinen „elektronischen Tier“ für die meisten Fragen sorgten. Es war das Theremin, mit dem er seine beiden Kollegen begleitete. Ursprünglich hieß es auch mal Aetherophon und ist ein 1920 erfundenes elektronisches Musikinstrument. Das einzige verbreitete Instrument, das berührungslos gespielt wird und dabei direkt Töne erzeugt. Damit machten die drei ihrem ursprünglichen Vorhaben, nur spielen zu wollen, alle Ehre.

Schon mit ihrem urkomischen Auftaktlied „Oh Amanda, ist dein Mann da“ sorgten sie für die Grundstimmung des Publikums. Genauso beim vertonten Beschreiben

der Liebe zur Körperbehaarung. Da erfuhr man, dass sich Bättsch fühle wie ein Neandertaler in der Achselhöhle seiner Angebeteten. Oder beim „Das geht nie wieder raus“, das Loch im Himmel vom vielen Kohlendioxid. Liebeslieder gehörten ebenfalls zum Repertoire, vor allem die überversiebte Liebe und das unglückliche Pärchen Ingo und Renate, „manche Geschichten gehen eben schlecht aus“. Lustiges Jodeln bei solchen Refrains wie: „Dann könnte ich dich töten, ohne zu erröten . . .“

Zuhörer Norbert Boyer war angetan: „Das ist ja eine wahres Seh- und Hörerlebnis, da erkennt man die Spielfreude.“ Otto Kirmse hingegen vermisste im zweiten Set etwas die Leichtigkeit und den Humor vom ersten Teil, „das war etwas arg bemüht und derbe nach der Pause“. Letztlich aber war der Abend, den mitgesungenen Liedern und dem langanhaltenden Applaus nach zu schließen, ein Erfolg.

Das haben Sie bei uns verpasst

- Sturm in Bremen und Niedersachsen** Umgestürzte Bäume blockieren Bahnstrecken und Straßen
- „Spott und Kopfschütteln“** Deutschland lacht über Stephanibrücke
- Bremervörde** Nach Selfie vor Rettungswagen: Frau zeigt Sanitäter an
- „Sport Bild“ berichtet** Tottenham an Delaney interessiert?
- Pizarro bei „Radio Bremen“ über Werder-Aus** „Ich habe anderes erwartet“
- Kaderplaner Steidten im Interview** „Ishak war unsere klare Nummer eins“
- Ausschreitungen nach Werder-Spiel in Berlin** Dicke Luft
- Polizeikontrollen** Grüne wollen ethnische Profiling in Bremen verhindern
- „Sport1“-Interview nach Werder-Aus** Pizarro verzichtet auf HSV-Wechsel
- Jacobsen, Käuper, Touré** Die Juwelen von Platz 11

Das könnte Sie auch interessieren



Anzeige

Hier sparen Menschen mit Handicap!



Profis

„Werder würde einen sporthistorischen Schritt...“



Anzeige

Die mächtigste Frau der Welt? (iShares)



Niedersachsen

Frau zehn Jahre ohne Führerschein unterwegs



Anzeige

Immobilie richtig verkaufen!



Profis

Di Santo: „Ich liebe Bremen“

hier werben

powered by plista

Bisher 0 Kommentare

Bitte [loggen Sie sich ein](#), um eigene Kommentare zu verfassen.

Noch nicht registriert? [Jetzt kostenlos registrieren](#) »

Anzeige

